

Das Wetterjahr 2008

Stürmisch und schneearm

Jahresbericht der Wetterstation Hintersee | 771 m | Salzburger Flachgau

Herausgegeben von Franz Kloiber am Sa, 3. Jänner 2009

Halten wir Rückschau auf die vergangenen 366 Tage und deren Wettergeschehen.

Das Wetter im Jahr 2008 war sehr facettenreich. Seien es der Orkan Emma im März, die Stürme Paula und Fee, das Hagelgewitter Anfang Juli oder der mächtige Regen kurz vor Weihnachten. Es gab eine Menge zu beobachten und zu analysieren.

Nach dem Schneefurioso, welches das ausgehende Jahr 2007 hingelegt hatte, wurde es kalt. Die trockene Eisluft rettete sich noch bis in die ersten Jännertage hinein und ließ die Temperaturen am Morgen des 2. und des 3. Jänner auf $-14,0\text{ °C}$ absinken. Wider erwarten sollte dieser Wert schon das tiefste der Gefühle gewesen sein. Auch die Kälte nach Weihnachten konnte keine Änderung mehr herbeiführen.

Die 5 kältesten Tage		
1	2. Jänner	- 14,0 °C
2	3. Jänner	- 14,0 °C
3	17. Februar	- 13,5 °C
4	6. März	- 13,0 °C
5	26. Dezember	- 11,0 °C

Mit Fortdauer des Jäners änderte sich die Großwetterlage nachhaltig. Wie festgezurrert erschien die Westströmung vom Atlantik her. So kam es zustande, dass sowohl Jänner als auch Februar praktisch schneelos blieben. Die gefallenen 40,5 cm wollen wir mal getrost verschweigen. Der Jänner war noch dazu sehr

verregnet, eine Folge der für einen Hochwintermonat vergleichsweise sehr milden Temperaturen. Ähnlich ging es auch dem Februar.

Mit Ende Februar zeichnete sich bereits ab, dass eine der in diesem Jahr äußerst seltenen Nordwest- bis Nordostlagen einstellen sollte. Zuvor hatte es das schon am 27. Jänner gegeben, als eine Randentwicklung des Tiefs Paula als Sturmtief mit Windspitzen bis zu 125 km/h am Gaisberg über uns hinweg zog. Schwerere Schäden blieben aber aus.

Nun stand so eine Lage wieder am Programm. Tief Emma sollte sich in weiterer Folge zu einem heftigen Orkan auswachsen, der uns am Samstag, den 1. März um 11:10 Uhr erreichte.

Chronologie der Ereignisse:

Seit der Früh konnten wir das schnelle näher kommen von "Tante Emma" beobachten. Auf den umliegenden Gipfeln stiegen die Messwerte der Windgeschwindigkeiten quasi im Minutentakt an. Um 11:10 Uhr erreichte das Orkantief, das eine Kaltfront vor sich her trieb dann unser Gemeindegebiet mit den ersten sehr starken Böen. Draußen verfinsterte sich die Landschaft und Regen setzte ein. Um 11:25 Uhr fegte die mächtigste Böe durch und ließ viele Bäume in der unmittelbaren Umgebung der Wetterstation wie geknickte Streichhölzer einfach umfallen. Äste flogen gegen das Dach unseres Hauses. Zeitgleich kam die mit der Kaltfront verbundene Gewitterlinie an, die neben Blitz und Donner auch kleinkörnigen Hagel mit dabei hatte. Dieser Niederschlag sollte durch den rasanten Temperatursturz, den es in erster Linie in den höheren Luftschichten gab, nach ca. 5 Minuten in sehr starken und nassen Schneefall übergehen.

Gegen 12:15 Uhr ließ dann die Intensität und Häufigkeit der Windböen wieder etwas nach. Der Starkschneefall hielt weiter an, um um 13:30 Uhr mit 4 cm Neuschnee zu enden. Am Nachmittag legten Niederschlag und Wind eine Pause ein, es blieb aber weiterhin stark bewölkt. Gegen 16:30 Uhr legte der Wind wieder zu und bläst aktuell (21 Uhr) weiterhin mit Sturmböen. Dazu gab es am Abend wieder Regen, da die Temperatur wieder von -1 °C zu Mittag auf $+1\text{ °C}$ anstieg. Um 10 Uhr, also kurz vor Eintreffen, hatte es noch 4 °C . →

→ Der Luftdruck war bereits in der Nacht um ganze 14 hPa auf 1001,5 um 7:30 Uhr gefallen. Zu Mittag sank er weiter auf 996 hPa. Anschließend konnten wir wieder ein ordentliches Anstiegen auf 1002,5 hPa um 20 Uhr messen.

Windgeschwindigkeiten:

Der Flughafen Salzburg registrierte Böen bis zu 140 km/h. Spitzenreiter in Salzburg ist aber der Gaisberg (1.287 m) östlich der Stadt Salzburg mit 178 km/h. Am Untersberg (1.973 m) wurden 163 km/h gemessen und am Zwölferhorn bei St. Gilgen (1.522 m) immerhin noch 143 km/h, wobei hier über Mittag keine Daten verfügbar waren.

Sonntag, den 2. März: Fast schon unbemerkt und von vielen gar nicht auseinander gehalten, hatte sich bereits die nächste Sturmfront auf den Weg zu uns gemacht. Sturmtief Fee war zum Glück nicht mehr so zerstörerisch wie seine „Tante“ Emma.

Sturmtief Fee sorgt abermals für heftigen Sturm

Nachdem sich Emma dann mit starken Böen zu Mittag zwischen 11 und 12 Uhr endgültig in Richtung Osten Europas verabschiedet hatte, griff das nachfolgende Tief Fee mit einer Warmfront auf Österreich über und brachte am Nachmittag wieder heftige Windspitzen, die ihren Höhepunkt zwischen 15 und 16:30 Uhr fanden.

Die Intensität des Windes lag dabei nur geringfügig unter der von gestern. Festzustellen war aber, dass am Samstag die Böen mächtiger waren, dafür war heute der Wind anhaltender und stärker im Mittel.

Die Warmfront brachte zwar nur wenig Niederschlag (4 mm), sorgte aber für hohe Temperaturen bis zu 8 °C. Das Tagesmittel lag bei 5,0 °C, damit ist der 2. März der im Schnitt wärmste Tag des Jahres. Am Abend klangen die Windböen immer mehr ab und bei der Messung um 20 Uhr war es bereits wieder windstill.

Windgeschwindigkeiten:

Die mittleren Windgeschwindigkeiten waren heute auf den nahe gelegenen Bergen ähnlich hoch wie gestern. Lange Zeit gab es Geschwindigkeiten von über 100 km/h. Bei den Spitzenböen lag heute der Untersberg (1.973 m) mit 175 km/h voran. Am Gaisberg (1.287 m) erreichte der Wind Spitzen von 146 km/h.

Bemerkenswert ist, dass sogar auf einem der Salzburger Stadtberge, dem Kapuzinerberg (632 m), eine Böe mit 131 km/h noch am späten Nachmittag durchzog.

Nun beruhigte sich das Wetter aber wieder und man konnte sich erstmals ein Bild von dem machen, was die beiden Unwetterereignisse an Verwüstung hinterlassen hatten.

Ein Bild der Verwüstung

...haben das Orkantief Emma und sein Nachfolger Fee nach dem letzten Wochenende in Hintersee hinterlassen.

Wetter-Hintersee möchte versuchen bereits zwei Tage danach eine erste Schadensbilanz zu ziehen. Über das genaue Ausmaß in den Bergwäldern ist noch nichts Griffiges bekannt. Nach ersten Meldungen schätzt man für den Flachgau eine Menge von mindestens 100.000 Festmeter, wahrscheinlich mehr, und dabei dürfte ziemlich sicher sein, dass ein großer →

→ Teil davon wieder in Hintersee gefallen ist. Zur Erinnerung: Bei Kyrill im Jänner 2007 fielen in Hintersee und der angrenzenden Umgebung 150.000 Festmeter Schadholz an. Diesmal weniger. Das ist auch die einzig gute Nachricht.

Im Tal hat es heuer ganz besonders das vordere Lämmerbach und den Ortsteil Mühlviertel betroffen. Aber auch die Schischaukel Gaißau-Hintersee erlitt Schaden. Schischullehrer Hans Gassner berichtete die Ereignisse von Samstagmittag, als um exakt 11:25 eine unfassbar starke Windböe von Emma aus Norden kommend, fast im Alleingang für die Verwüstungen verantwortlich war.

Zitat aus einem Artikel der Salzburger Nachrichten vom 2. März:

"Das war Wahnsinn."

Samstagmittag: Hans Gassner, seit 30 Jahren Skischulleiter in Hintersee, erschrickt. "Plötzlich war da ein Lärm, als würden 20 Panzer heranrollen." Die Bäume auf den Bergen seien fast waagrecht gestanden, "dann ging es dramatisch schnell". Ein "pumperlg'sunder Baum" sei "wie ein Zündholz abgedreht" worden. „Dann ist er mit voller Wucht auf den Antrieb des Babelifts gefallen. Selbst das Förderband, das vier Tonnen wiegt, wurde um einen halben Meter versetzt. Der Lift ist ein Totalschaden.“

Dem nicht genug, kippte „keine 20 Sekunden später“ ein weiterer Baum auf eine geparkte Pistenraupe. "Das war unser einziges Gerät mit Seilwinde zum Präparieren des Steilhangs", sagt Gassner. Das Ausmaß des Schadens müsse erst festgestellt werden. Einsatzfähig sei die Pistenraupe derzeit jedenfalls nicht. Vielleicht eine Minute habe der ganze Spuk gedauert. "Ich bin nur gelaufen, dazwischen habe ich geschaut, ob es nicht irgendwo neben mir kracht." Parkplatz und Pisten hatte der Skischulleiter schon Freitag abgesichert. "Sonst wären alle Schilder geflogen." Gassners Glück im Unglück: "Ich bin seit ‚Kyrill‘ gegen Sturmschäden versichert."

Besagte Böe sorgte auch im Tal für größte Flächenschäden in den Wäldern. Im vorderen Lämmerbach oberhalb des Mayrlehenbauer, dem eine Hütte zerstört wurde, am Fuße des Feichtensteins riss Emma einen riesigen Abschnitt an Wald komplett nieder. Es dürfte sich hierbei um ein Gebiet mit den Maßen ca. 500x200m (Länge x Breite) handeln, was allerdings nur eine grobe Schätzung ist.

Dazu kommen noch weitere unzählige umgerissene Bäume im hinteren Lämmerbach im Ortsteil Bärnau. Der Wind richtete auch hier einigen Sachschaden an Gebäuden an (beschädigte Dächer und Kamine).

Besonders betroffen war am letzten Wochenende aber der südlich des Ortes gelegene Ortsteil Mühlviertel. Hier wurde vom Wind ein Waldstrich von ca. 5-6 Hektar Größe komplett niedergelegt. Dieser befindet oder besser gesagt befand sich direkt hinter der Wetterstation, die Gott sei Dank verschont blieb. Weiters gibt es große Windwürfe entlang des Laden- und Tiefenbachs. Der vor weniger Jahren erst neu angelegte Themenwanderweg ist somit unpassierbar. Ebenfalls am und rund um den Parkplatz beim Satzsein gibt es teilweise flächige Würfe. Am Naturdenkmal selbst fielen auch Bäume um, aber diese stürzten auf die Rückseite und nicht über den Felsen auf den Parkplatz. Der Mühlbauer beklagt einen weggerissenen Bretterstoß und ein "versetztes" Winterhäuschen.

Im Ort selber wurden auch einige Rauchfänge zu "Windfängen" und erlitten Schaden. Glück hatte ein Hausbesitzer, dessen Garage samt drinnen geparkten Auto von einem →

→ Baum nur um einen halben Meter verfehlt wurde.

Das bei Kyrill arg betroffene Oberasch kam diesmal glimpflicher davon. Neben den Schäden am Schlift ist vor allem oberhalb des Langfeldgutes sehr viel Wald gerissen worden.

Durch einen umgerissenen Baum war am Samstagvormittag auch die einzige Zufahrt in die Gemeinde, die Hinterseer Landstraße, versperrt bis ein mutiger Bauer mit seinem Traktor den Stamm zur Seite schaffen konnte.

Finstere Zeiten waren nicht nur am Samstag, sondern bis in den Sonntag hinein angesagt. So lange nämlich fiel der Strom aus, ehe Spezialisten der Salzburg AG die Masten aufrichteten.

Alles in allem sollte es nach Emma und Fee weniger Kaputttes zu beklagen geben als noch nach Kyrill, obwohl man dies kaum glauben mag, wenn man sich aktuell in der Gemeinde umsieht. Das Wichtigste aber ist, dass keine Menschen zu Schaden gekommen sind, alles andere ist ersetzbar.



Nachfolgend kam noch Sturmtief Kirsten (Mi, 12.3.), das aber mit 118 km/h am Zwölferhorn und 114 km/h am Gaisberg weitaus schwächere Windböen mit sich brachte. Stärkere Regen- und Schneefälle ließen den März ausklingen. Mit 200,5 mm an Regen und 159,5 cm an Schnee sollte es aber der niederschlagsreichste Monat werden. Auffallend dabei ist, dass knapp die Hälfte des Schnees über das Kalenderjahr gesehen im März vom Himmel rieselte.

Monatsniederschläge Schnee

1	März	159,5 cm
2	Dezember	74,5 cm
3	November	66,5 cm
4	April	23,0 cm
5	Februar	21,0 cm
6	Jänner	19,5 cm

Sang und klanglos verging der April. Ausnahme waren die -9 °C, die das Thermometer am Morgen des 8.4. anzeigte. Es war der tiefste Wert seit Messungsbeginn in einem April. Auch die lange Zeit ausharrende Schneedecke hatte den kräftiger werdenden Sonnenstrahlen auf Dauer nicht mehr viel entgegen zu setzen und gab am 10. April nach 172 Tagen, also fast

einem halben Jahr, klein bei. Der Winter 2007/08 endete schließlich bei 671 cm Neuschnee. Eine gute, überdurchschnittliche Marke, aufgrund des Überragenden Vorwinters.

Als richtiger Wonnemonat präsentierte sich dann der Mai. Perfektes Wetter für Hochzeiten und andere Freiluftveranstaltungen. Die Natur freute sich über den mangelnden Niederschlag allerdings weniger. 53,5 bedeuteten Jahrestiefststand. Auch blieb es hier zwischen dem 7. und dem 16.5. den längsten Zeitraum über trocken.

Der Föhn sollte 2008 des Öfteren eine tragende Rolle spielen. So auch in der letzten Maiwoche, in der bereits das Temperaturmaximum erreicht werden konnte. Am 29.5. zeigte das Quecksilber +34,0 °C an. Zuvor hatte es schon am 27. Mai +33,5 °C gehabt.

Die 5 wärmste Tage

1	29. Mai	+ 34,0 °C
2	27. Mai	+ 33,5 °C
3	30. Mai	+ 31,0 °C
	25. Juni	+ 31,0 °C
5	23. Juni	+30,0 °C
	22. Juli	+ 30,0 °C

Der 1. Juni eröffnete den meteorologischen Sommer 2008 und somit auch die Gewittersaison. An gesamt 31 Tagen gab es heuer 43 Gewitterzellen, die sich im Hinterseer Gemeindegebiet bemerkbar machten. Die meisten davon, 15, waren im Juni zu verzeichnen, der Juli brachte 12. Darunter befanden sich auch 3 Zellen, die Hagel an Bord hatten. Hagelgewitter

sind für Hintersee ein seltenes Ereignis und daher besonders erwähnenswert. Am heftigsten war eine Schwergewitterzelle, die am 2. Juli über uns hinweg zog.

Hagelgewitter über Hintersee

Eine unscheinbare Zelle über dem südlichen Bayern entwickelte sich heute Nachmittag zu einem mächtigen Unwetter, als sie ostwärts in das Grenzgebiet Tennengau-Flachgau zog.

Schon gegen 16 Uhr konnte man erkennen, was da auf uns zukommen würde. Um 16:55 Uhr begann es dann leicht zu regnen. 20 Minuten später zeigte die kleine aber heftige Zelle was sie drauf hat: Wolkenbruchartiger Regen ergoss sich auf unsere Gemeinde. Dazu kam auch kleinkörniger Hagelschlag (Größe 0,5-1 cm). Nach weiteren zwanzig Minuten der Sintflut beruhigte sich das Wetter mit dem langsamen Abzug des Gewitters ins Salzkammergut wieder.

Trotzdem hatten wir noch Glück im Unglück, denn der Kern dieses Unwetter lag nur Unweit in südwestlicher Richtung vor uns in den Tennengauer Gemeinden St. Koloman, Kuchl und Golling. In den beiden Letzteren kam es sogar zu Überflutungen.

Dem entsprechend hoch waren auch die Niederschlagsmengen in Hintersee. Zwischen 16:55 Uhr und 17:30 Uhr regnete es 31 mm, wobei der Löwenanteil in der letzten Viertelstunde fiel. Unter dem nachfolgenden Link sind einige Fotos vom Gewitter einzusehen.

Ansonsten verlief der Sommer unspektakulär. Kälteeinbrüche sowie Hitzewelle blieben aus. Der Himmel war oft mit Wolken geziert, die zwar den Sonnenschein verhinderten, aber auch dafür sorgten, dass es über Nacht nicht richtig auskühlen konnte. So blieben die Temperaturen gemäßigt was sich in den Mittelwerte sehr gut zeigt. Der Juni war mit einem Schnitt von +14,8 °C das wärmste Monat, Juli und August folgten mit je +14,7 °C dicht dahinter. Alle samt lagen im großen und ganzen im Durchschnitt.



Dasselbe Bild ergibt sich auch beim Niederschlag. Große Hochwasser bringende Wetterlagen blieben aus. In den drei Monaten fielen 725,5 mm, wieder ein Durchschnittswert. Dem meisten Regen des Jahres gab es fast traditionsgemäß im Juli. Hier plätscherten 297,5 mm aus den Wolken hernieder.

Monatsniederschläge Regen		
1	Juli	297,5 mm
2	August	236,0 mm
3	März	200,5 mm
4	Juni	192,0 mm
5	April	174,5 mm
6	Dezember	164,0 mm
7	Oktober	148,0 mm
8	Jänner	119,5 mm
9	September	119,0 mm
10	November	117,0 mm
11	Februar	55,5 mm
12	Mai	53,5 mm

Unbeeindruckt von der menschlichen Zeitrechnung knüpfte der September da an, wo der August aufgehört hatte. Sommerlich Temperaturen von über +25 °C bescherte uns in den ersten beiden Wochen wieder mal der Föhn. Danach kam das andere Gesicht des Herbstes: Am Dienstag, den 16.9. sank die Schneefallgrenze schon bis auf 1.000 m ab, darüber schneite es 10-20 cm. Danach blieb es eher kühl, sodass die mittlere Temperatur im September wieder auf ein normales Niveau kam.

Als am 5. Oktober die Jägerschaft ihr Erntedankfest bei der Hubertuskapelle feierte, hieß es zum ersten Mal richtig warm anziehen. Wurde nämlich dieser Tag zum ersten Frosttag. Minus 2 °C und reifig weiße Felder gab es zu bewundern. Der verbleibende zehnte Monat erwies sich als ruhiger Statistikauffüller.

Anders der November: Klimatologisch ist er hierzulande bereits als Wintermonat einzustufen. In Wirklichkeit glaubte er aber ein frühherbstlicher zu sein. Schuld an diesem Irrglauben war, richtig, der Föhn, der am Dienstag, den 5.11. das Quecksilber auf +22 °C stiegen ließ. Für unsere Messstation ein Rekordwert, schließlich war dies zu dem Zeitpunkt der wärmste seit knapp zwei Monate gewesen.

Der Südwindspuk dauerte noch die erste Dekade des Monats an, um sich dann in ordentliches Winterwetter zu verwandeln. Nach dem ersten Eistag am Mi, den 19.11. bahnte sich der Einzug des Schnees für den folgenden Freitag an. Gegen 15 Uhr donnerte im wahrsten Sinne des Wortes das erste Weiß zu uns herein, die Stunden zuvor waren schon 56 mm an Regen gefallen, welcher über 900 m schon als Schnee liegen blieben.

Tags darauf setzte am Nachmittag starker Schneefall ein und es kam mit 33 cm die größte Neuschneemenge des Kalenderjahres zusammen.

Top 5 Niederschläge Schnee		
1	22. November	33,0 cm
2	26. März	29,0 cm
3	5. März	26,0 cm
4	20. März	22,0 cm
5	23. November	20,5 cm

Der Dezember kam und mit ihm hielt auch der Föhn wieder Einzug. Tauwetter war angesagt. Der warme Wind alleine hätte der dünnen Schneedecke gar nicht soviel ausgemacht, wenn nicht da das Wochenende vor Weihnachten gewesen wäre. Ganz Hintersee freute sich schon auf ein weißes Fest. Leider wurde es für

den Ortsteil Oberasch zu einer braun-grünen Veranstaltung, den unter den 135 mm, die zwischen Samstag, den 20. und Montag, den 22. Dezember in nur 56 Stunden von oben herunter rasselten, zerrann der Schnee förmlich. Am meisten Regen fiel am Sonntag. Mit 72,5 mm wurde es der größte Niederschlag des Jahres 2008.

Verblüffend dabei ist, dass dies in einem Wintermonat passiert. Die üblichen Verdächtigen wie Juli oder August hielten sich heuer mit Starkniederschlägen höflichst zurück und ließen anderen

den Vortritt. Vor dem Regen hatte es aber noch Schneefälle gegeben, die die Höhe der Schneedecke bei unserer Station auf den bisherigen Höchstwert des Winter 2008/09, nämlich 42 cm steigen ließen. Über das ganze Jahr gesehen lag das Maximum bei 92 cm. Datierend von 1. Jänner 2008.

Top 5 Niederschläge Regen

1	21. Dezember	72,5 mm
2	21. November	56,0 mm
3	14. März	55,0 mm
	16. August	55,0 mm
5	9. August	46,0 mm

Bis zu diesem Zeitpunkt schien der Dezember ein viel zu warmer zu werden, als sich zu den Feiertagen kontinentale Kaltluft aus dem Osten breit machte, die nicht nur den Mittelwert des Dezember, er wurde mit $-2,5\text{ °C}$ das kälteste Monat des Jahres, sondern auch das Mittel für 2008 noch mal ein Stück nach unten drückte.

So landeten die vergangenen 366 Tage mit einer durchschnittlichen Temperatur von $+5,9\text{ °C}$ und einem unmerklichen Plus von $0,1\text{ °C}$ zum Mittel der letzten Jahre im absoluten Niemandsland. Eher kühle Monate wie März oder April korrigierten die zu „heiß“ geratenen Jänner, Februar oder November.

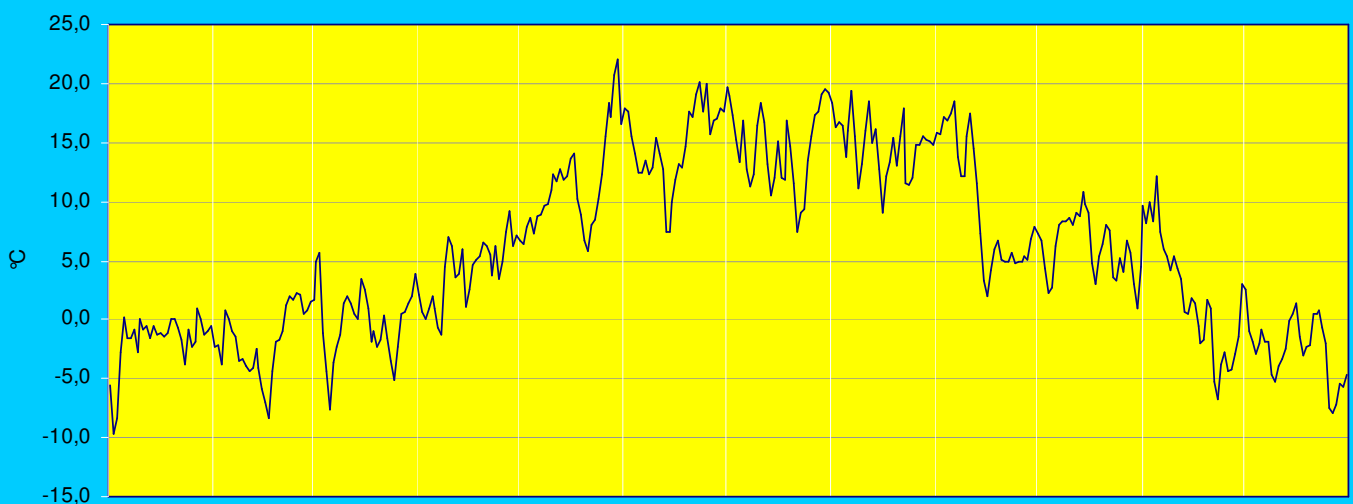
Temperatur Monatsmittel

1	Juni	$+14,8\text{ °C}$
2	Juli	$+14,7\text{ °C}$
	August	$+14,7\text{ °C}$
4	Mai	$+11,4\text{ °C}$
5	September	$+9,6\text{ °C}$
6	Oktober	$+6,1\text{ °C}$
7	April	$+4,0\text{ °C}$
8	November	$+2,0\text{ °C}$
9	März	$-0,2\text{ °C}$
10	Jänner	$-1,7\text{ °C}$
11	Februar	$-1,9\text{ °C}$
12	Dezember	$-2,5\text{ °C}$

Temperatur Jahresmittel

1	2002	$+6,4\text{ °C}$
2	2007	$+6,3\text{ °C}$
3	2003	$+6,1\text{ °C}$
4	2008	$+5,9\text{ °C}$
5	2006	$+5,7\text{ °C}$
6	2004	$+5,2\text{ °C}$
7	2005	$+5,0\text{ °C}$

Temperaturverlauf Tagesmittel



01.01.-31.12.08

An der vorhergehenden Grafik kann man die Temperaturschwankungen gut erkennen. Die Kälte am Beginn, die Spitzen im Mai, den Sturz im September und den Föhn im November.

Wohl auch windbedingt gab es 2008 verhältnismäßig wenig Eistage, sprich Tage an denen die Temperatur ständig unter 0,0 °C bleibt, nämlich 36. Frosttage gab es mit 148 eher viele, Spitzenreiter sind wir bei den kalten Tagen (Tagesmaximum $\leq 10,0$ °C) mit 184. Man sah es dagegen bei den Sommertagen (Tmax $\geq 25,0$ °C) aus. Es gab nur 31 und gerade 6 Mal konnten wir dann auch die 30-Grad-Marke überschreiten.

Auch nicht ausufernd gestalteten sich die Niederschlagszahlen. Am Ende regnete 1.877,0 mm, was ein leichtes Minus von gut 6 % zum langjährigen Schnitt bedeutet. Hier konnte der sehr nasse Dezember noch einiges ausgleichen.

Dagegen war das Kalenderjahr 2008 eines der schneeärmsten überhaupt. Nicht nur dass die großen Tagesmengen fehlten, es fehlt generell an allen Ecken und Enden. 364 cm Neuschnee sind das schwächste Ergebnis seit 2002, nur die mageren frühen 90er Jahre brachten noch weniger. Zum Durchschnittswert bedeutete es eine Einbuße von 35 %.

Jahresniederschlag Regen		
1	2002	2.852,5 mm
2	1997	2.341,0 mm
3	2007	2.229,5 mm
4	2001	2.148,0 mm
5	1998	2.086,0 mm
6	2006	2.015,0 mm
7	2000	1.920,0 mm
8	2005	1.893,5 mm
9	2008	1.877,0 mm
10	2004	1.756,5 mm
11	1999	1.656,0 mm
12	2003	1.481,0 mm

Jahresniederschlag Schnee		
1	2005	1.086,0 cm
2	1999	1.029,0 cm
3	1995	909,0 cm
4	1988	907,0 cm
5	1998	787,0 cm
6	2006	719,0 cm
7	2001	717,0 cm
8	2007	662,0 cm
9	2004	645,5 cm
10	1993	619,0 cm
11	2000	575,0 cm
12	2003	542,5 cm
13	1996	493,0 cm
14	1991	449,0 cm
15	1997	399,0 cm
16	2008	364,0 cm
17	1990	331,0 cm
18	1992	330,0 cm
19	1994	274,0 cm
20	2002	197,5 cm
21	1989	107,0 cm

Im Gegensatz zum Kalenderjahr konnte sich der Winter 2007/08 dank der weltklasse Vorarbeit aus 2007 noch zu ein passablen entwickeln. Auch dauerte er ziemlich lange. Den ersten Schneefall gab es am 19.10.07, den letzten am 16.4.08. In der Zwischenzeit fielen 671 cm, ein Plus von 18 % zum Mittel der letzten zwanzig Jahre.

Aber wie der letzte aufgehört hatte, so startete der neue Winter in seine Saison. Mit viel Bauchweg kamen wir bis Ende Dezember auf eine Neuschneemenge von 141 cm.

Der Sommer hingegen blieb ein bisschen, genauer gesagt 4 %, unter den Mittelwerten seit Messungsbeginn. Zwischen Juni und August regnete es 725,5 mm.

Neuschneemenge Winter		
1	2005/06	1.043,0 cm
2	1998/99	1.006,0 cm
3	1999/00	897,0 cm
4	2004/05	806,0 cm
5	1987/88	697,0 cm
6	1994/95	689,0 cm
7	2007/08	671,0 cm
8	2003/04	641,0 cm
9	1995/96	629,0 cm
10	1991/92	555,0 cm
11	2001/02	547,0 cm
12	1992/93	510,0 cm
13	1997/98	497,0 cm
14	2000/01	440,0 cm
15	1996/97	439,0 cm
16	2002/03	438,5 cm
17	1993/94	378,0 cm
18	1990/91	353,0 cm
19	2006/07	310,0 cm
20	1988/89	260,0 cm
21	1989/90	144,0 cm

Regenmenge Sommer		
1	2002	982,5 mm
2	2005	954,5 mm
3	1997	926,0 mm
4	2006	870,5 mm
5	2004	827,5 mm
6	1998	802,5 mm
7	2008	725,5 mm
8	2001	698,5 mm
9	2007	669,0 mm
10	2000	575,0 mm
11	1999	557,0 mm
12	2003	436,0 mm

Was bleibt von 2008? Sicher in Erinnerung bleiben wird neben dem praktisch schneelosen Hochwinter der Orkan Emma, der uns im März heimsuchte, der öfters wolkenverhangene Sommerhimmel und der Föhn, der uns nicht nur einmal untypisch hohe Temperaturen brachte.

Stellvertretend für die vielen Eindrücke, die man gewinnen konnte, soll uns das „Bild des Jahres“ an das erinnern, in das wir so häufig unsere Spuren ziehen und zogen.

Auf ein tolles 2009!

